

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich	Design
Studiengang	B.A. Kommunikationsdesign
Gasthochschule/Praktikumsgeber	Ewha Womans University
Land	Südkorea
Studienjahr Auslandsaufenthalt	WS 2021/2022
Einverständniserklärung:	Ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber)

Für das Auslandssemester im Winter 2021 habe ich mich Anfang Dezember 2020 vorbereitet. Noch wusste ich noch nicht wohin die Reise hingehen sollte, aber dank guter Beratung durch das International Office habe ich einen guten Überblick bekommen, was die Partnerunis der HSD zu bieten haben und habe mich letztendlich für die Ewha Womans University in Seoul, Südkorea entschieden. Die Vorstellung an die Uni zu kommen war für mich bis dahin unvorstellbar, weil sich vieler meiner Kommilitonen sich für Asien, speziell für Südkorea interessieren und ich nicht dachte, dass es tatsächlich die Uni wird, aber glücklicherweise hat es geklappt. Die Neuigkeiten, wohin es geht, kam im Mai und hat mich so unglaublich gefreut, da sich Land und Kultur sich von Deutschland unterscheiden.

Die Monate davor, sprich von Januar bis ca. Mai habe ich sämtliche Unterlagen vorbereitet was Stipendien, aber auch Dokumente der HSD angeht. Sich für ein Auslandssemester vorzubereiten, hört sich so umfangreich an, wie es klingt. Das International Office hat aber immer einen auf den laufenden gehalten mit E-Mails und immer früh geantwortet, sodass man bis zu den Deadlines eigentlich alles gut abgeschickt bekommt.

Für die Bewerbung für ein Auslandssemester sollten Design Studenten auch ein Portfolio einreichen, was ich im Dezember / Januar vorbereitet habe und per Mail dem International Office zugeschickt habe. Für das Portfolio empfehle ich nicht zu viel reinzutun und sich auf die stärksten Arbeiten zu fokussieren.

Im März/April habe ich Dokumente für die Bewerbungen für Stipendien zusammengetragen, habe geschaut, was verlangt wird und habe dementsprechend sortiert. Für das Einreichen für Stipendien ist der Umfang bei jedem unterschiedlich, aber im grundlegenden sind Motivationsschreiben und ein Lebenslauf einzureichen. Dass ich die ganzen Unterlagen in der vorlesungsfreien Zeit vorbereitet habe, war ein großes Plus, da in dem Sommersemester so viel zu tun war für die Uni, dass ich froh war, die ganzen Dokumente schon vorher vorbereitet zu haben. Zudem kann man

auch sehen, ob es an Unterlagen fehlt und kann rechtzeitig reagieren. Vielleicht fehlt bei dem ein oder anderen noch ein Schreiben von vergangenen Arbeitgebern zum Beispiel.

Als ich die Bestätigung für die Ewha Womans University bekommen habe sind noch mehr Unterlagen vorzulegen, welche über den sogenannten „Communication Channel“, hochgeladen wurde. Vieles der Kommunikation mit der Partneruni ging über einem Portal der Ewha, wo man regelmäßig nach Neuigkeiten schauen sollte, was z.B. Visum, Flug oder Unterkunft betrifft. Ich kann empfehlen sich kundig zu machen, wer noch an die Ewha geht, sei es von der HSD oder von anderen Unis. Falls man vergisst in das Portal reinzuschauen, gibt es immer noch Kommilitonen, die einen bei wichtigen Terminen eventuell erinnern. Auch kann ich empfehlen rechtzeitig ein Termin beim koreanischen Konsulat zu machen, da es mindestens 1-2 Monate braucht, bis der nächste Termin frei ist. Bestenfalls sofort ein Termin beantragen, sobald es heißt, dass man sich um das Visum kümmern soll und nicht vor sich hinschieben. Das Visum habe vor Ort in Bonn beantragt, aber ich habe auch gehört, dass manche deren Passport nach Berlin geschickt haben und die Unterlagen per Post erledigt haben.

Auch habe ich in den Monaten mit Koreanisch lernen angefangen, damit ich schon mal Grundlagen habe, wenn ich in Seoul bin. Das Schriftsystem „Hangul“ zu lernen, geht relativ schnell und könnte man innerhalb 3 Tagen relativ gut beherrschen, was das Schreiben angeht. Zu Lesen erfordert Übung und Koreanisch zu verstehen ist wohl das schwierigste, da Koreaner schnell reden. Je früher man anfängt die Sprache zu lernen, desto besser. Ich persönlich habe im März angefangen Koreanisch zu lernen. Leider hat das Lernen der Sprache nachgelassen je weiter das Sommersemester ging aufgrund von Prüfungen, aber ich kann empfehlen dranzubleiben und regelmäßig Vokabeln zu lernen und diese auch eventuell anzuwenden falls die Möglichkeit besteht.

Nach dem Sommersemester habe ich mich neben dem Visum auch um Flug und Quarantäne Unterkunft gekümmert. Die Ewha hat eine Quarantäne Partner Facility, welche sich um Anreise, Unterkunft, Lebensmittel, etc. kümmert. Es besteht auch die Möglichkeit sich um diese Sachen selbstständig zu kümmern und kann sich z.B. ein AirBnb für die 2 Wochen mieten.

Insgesamt ist die Vorbereitung gut verlaufen und auch wenn es einiges an Vorbereitung ist, lohnt sich das auf jeden Fall.

Unterkunft

Ich wohne im Studentenwohnheim der Ewha, welcher direkt auf dem Campus ist. Es ist gut gelegen vom Haupteingang der Uni und ist praktisch ein Gebäude voller International Students. Das Gebäude heißt I-House und ist in Gebäude A, B, C unterteilt. Im Studentenwohnheim zu leben, vereinfacht es Studierende aus anderen Ländern kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen, was für die ersten Tage hilfreich sein kann.

I-House bietet reichlich an und ist wahrscheinlich die günstigste Variante, wenn es um Unterkünfte in Seoul angeht, wenn man StudentIn ist. Auf jeder Etage ist eine Küche vorzufinden, welche Toaster und Mikrowelle hat. Im Erdgeschoss befinden sich Waschanlage, Fitness Raum, größere Küche und weitere Räume. Aufgrund der Corona Lage ist das Ausleben im Studentenwohnheim begrenzt, da z.B. Fitness Raum oder Lernräume geschlossen sind aufgrund von Corona. Zudem gibt es einiges an Regeln, die man befolgen soll, wenn man im Studentenwohnheim während der Pandemie lebt. Jeden Tag hat man ein Online Google Formular auszufüllen, wo man ankreuzt, wie es einem geht und ob man Symptome hat, die auf das Virus hinweisen könnten, etc.

Hinzu gilt es in allen öffentlichen Räumen eine Maske zu tragen. Verstößt man Regeln des I-Houses werden einem Minuspunkte vergeben. Bei 10 Punkten wird man aus dem Wohnheim verwiesen. Heißt zum Beispiel, wenn man eines Tages vergisst das Google Formular einzutragen, bekommt man 0.5 Punkte.

Im I-House belege ich derzeit ein Doppelzimmer, das ich aufgrund von Corona allein belege. Ich habe also 2 Betten, 2 Schreibtische, viele Schränke, ein Kühlschrank und ein Badezimmer für mich allein. Die Zimmer im I-House sind nicht sonderlich schön, aber für die paar Monate reicht das völlig aus und Platz gibt es genügend. Mit der Zimmerzuteilung habe ich aber auch Glück gehabt, was den Zustand betrifft. Die anderen Austauschstudenten im I House haben zum Teil Zimmer zugeteilt bekommen, wo man nicht über mehrere Monate bleiben kann, weshalb sie sich deshalb eine andere Unterkunft gesucht haben

Sollte man Fragen haben oder Probleme auftreten im I-House, ist das Housing Office direkt im Gebäude, sodass man Sachen schnell lösen kann.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumeinrichtung

An der Ewha zu studieren ist wirklich anspruchsvoll. Es sind 5 Kurse, die ich belege, damit ich die Credit Points an der HSD angerechnet bekomme. Wöchentlich hat man was vorzubereiten und Pünktlichkeit und Anwesenheit ist sehr wichtig. Ich hatte nicht vor einen Kurs zu versäumen, aber da merkt man den Unterschied zwischen Uni in Korea und in Deutschland. Es ist auch interessant zu sehen, wie Gruppenarbeiten auch funktionieren und wie Koreaner arbeiten. Auch wenn der Anspruch an der Ewha hoch ist, sind die Kurse hier echt spannend. Es fordert einen und man lernt wirklich dazu. Zwar wird derzeit im Onlineformat über Zoom unterrichtet, aber die nächsten Tage wird entschieden, ob Studierende vor Ort lernen können. Glücklicherweise habe ich noch einen Kalligraphie Kurs an der Ewha, welcher vor Ort stattfindet und einen die Möglichkeit bietet Mits Studierende und das Design Gebäude vor Ort kennenzulernen. Neben Kalligraphie belege ich Typografie, UX Design, Editorial Design und einen Koreanisch Kurs.

Es gibt verschiedene Level von Koreanisch Kursen, die man belegen kann. Es wird zwischen Practical und Academic Korean unterschieden mit jeweils Skill Level von Anfänger bis Fortgeschritten. Im Practical Korean Kurs war ich zu ganz Anfang, welcher zweimal die Woche abends stattgefunden hat. Aufgrund der Tatsache, dass es abends war, habe mich für den Academic Korean Sprachkurs für Anfänger entschieden, welcher von Montag bis Donnerstag morgens stattfindet. Zwar ist das sehr anspruchsvoll, aber man lernt täglich Neues, was aufeinander aufbaut in Hinsicht von Grammatik. Außerdem sind die Koreanisch LehrerInnen lustig und nett, was es vereinfacht morgens aufzustehen.

Ich habe gehofft in Kurse zu kommen, die auf Englisch gehalten werden, aber der Anmeldeprozess für Kurse ist unglaublich kompetitiv. Anmelden tut man sich in einem Portal der Ewha und es warten wirklich alle Austauschstudenten auf den Moment bis sich das Portal öffnet, um sich für Kurse zu registrieren. Viele Kurse wurden schnell voll. Insbesondere in englisch sprachige Designkurse zu kommen, ist relativ gering, da nicht viele Englisch sprachige Kurse im Design angeboten werden, was Grafik Design betrifft. Was Kunst betraf gab es ganz viele Kurse von, aber von Design her leider nicht so viel. Pro Kurs können auch nur 2 Austauschstudenten sich einschreiben, was es nicht einfacher macht. Dann gibt es vielleicht einen Typografie Kurs auf Englisch, wo viele hinmöchten, und dann können nur 2 rein. Das war bei mir der Fall. Letztendlich bin ich in keinem Englisch sprachigen Kurs reingekommen. Aber auch wenn das jetzt der Fall war, bin ich im Kurs gut mitgekommen, was Aufgaben angeht und überraschenderweise nehme ich hier sehr viel an Wissen im Design mit, obwohl ich die Sprache nicht beherrsche. Kurse auf Koreanisch zu belegen, bietet auch die Chance sich mehr mit der Sprache zu befassen, da man es täglich hört.

Da Design ein sehr visuelles Fach ist, ist Sprachbarriere jetzt nicht so ein unglaublich großes Problem, da man viel in die Praxis umsetzt und schaut wie die Kommilitonen gestalten. Klar hapert es oft an Kommunikation, was im Design auch wichtig ist, aber glücklicherweise verstehen und sprechen die Dozenten, die ich hatte Englisch, zwar nicht alle perfekt, aber man versteht sich. Ich habe die Dozentinnen und Dozenten auch vorher per E-Mail kontaktiert, ob das in Ordnung ist, dass ich teilnehme und alle waren in Ordnung damit und haben sich gefreut, wenn ich Fragen im Unterricht gestellt habe. Mit Lehrenden habe ich aber auch Glück gehabt. Manch anderen Designstudentinnen wurde gesagt, dass sie den Kurs nicht belegen sollen, da sie es aufgrund der Sprache es nicht schaffen werden. Es ist nicht so einfach den passenden Kurs für sich zu finden, aber wenn man es hat, dann ist es super.

An einer koreanischen Uni Design zu studieren, bedeutet auch sich mit dem koreanischen Schriftsystem zu befassen. In Korea heißt das Schriftsystem „Hangul“ und es eine Schrift, die sich komplett von lateinischen Schriften unterscheidet. Ich finde „Hangul“ zu lernen und damit zu gestalten unglaublich interessant und ist generell ein Thema, was mich am meisten interessiert. Es sind neue Blickwinkel und Regeln im Bereich Schrift, die man kennenlernt, was ich unglaublich interessant finde. Diese Art von Begeisterung im Bereich Design hatte ich lange nicht mehr und ist wirklich erfrischend, diese in Korea kennenzulernen.

Generell finde ich Uni echt spannend und ist für mich als Designstudentin in jeder Hinsicht bereichernd. Und auch wenn ich die Sprache nicht beherrsche, nehme ich immer was Neues mit und lerne jeden Tag neu dazu. Zwar muss man viel Zeit in Uni investieren, aber wenn das Fach einen interessiert, ist es diese Zeit wert.

Alltag und Freizeit

Auch wenn das alles nach sehr viel Arbeit klingt, habe ich immer noch Zeit für Freizeit, die ich nach dem Unterricht und am Wochenende nutze. Oft arbeite ich an Unisachen tagsüber, was von 8 bis 14 oder 16 Uhr ist und den Rest des Tages verbringe ich oft draußen.

Wenn ich mehr Zeit habe, gehe ich oft mit Freunden essen oder gehe neue Orte erkunden. Seoul ist unglaublich groß, vielfältig und schön, dass ich oft bis spät abends unterwegs bin und eigentlich nur im Zimmer bin, wenn ich schlafe und Uni habe. Es gibt auch so viele Orte, wo man gut und günstig essen gehen kann, so viele Cafés, wo man auch lernen kann und so viele Orte, die zu meinen Lieblingsorten gehören und selbst dann entdeckt man immer wieder neue Orte.

Wo ich auch oft meine Zeit verbringe, ist im Skatepark in Dongdaemun. In Deutschland bin ich viel Skateboard gefahren und ist ein Sport, den ich glücklicherweise in Seoul weiterführe und zum Glück habe ich mein Skateboard mitgenommen. Dadurch bin ich Kontakt mit Locals gekommen, die mir einen anderen Blickwinkel auf Seoul gegeben haben und mir auch die Möglichkeit geben mich auf Koreanisch zu unterhalten. In dem Sinne kann ich sehr empfehlen Hobbies zu finden, die man im Ausland weiterführen kann. So kommt man am besten mit Einheimischen in Kontakt gerade in Zeiten von Corona. Viele der Austauschstudenten, die ich kenne, treffen sich hauptsächlich mit Austauschstudenten, sprechen Deutsch und kommen nicht so leicht in Kontakt mit Einheimischen, was aufgrund dem Online Unterricht verständlich ist. Nach Korea zu kommen, bedeutet also auch Eigeninitiative und Mut zu haben und für sich ein Weg zu finden in Kontakt mit Einheimischen zu kommen.

Was ich außerhalb dessen mache, ist in meiner Freizeit an Fotoprojekten zu arbeiten, die ich für zukünftige Arbeiten verwenden möchte auf die ich mich sehr freue.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)

Das Auslandssemester hat mir so viel gelehrt was Koreanische Gestaltung wie auch persönliche Entwicklung angeht. Man wächst an Herausforderungen und lernt sich selbst neu kennen. Eine wirklich schlechte Erfahrung habe ich daher nicht und wenn dann liegt die „schlechte“ Erfahrung an mir selber, dass ich die Sprache nicht beherrsche. Abgesehen davon ist es wirklich toll hier ein Auslandssemester zu verbringen, gerade was Gestaltung angeht. Ich habe Interesse an „Hangul“ und Kalligraphie gefunden und bin überrascht wie viel ich an Unterrichtsstoff mitnehme, obwohl mein Koreanisch nicht gut ist und habe neue Inspiration gefunden, die mir in meinen Arbeiten weiterhelfen werden. Zudem ist es echt erfrischend in einer neuen Stadt zu sein, neue Menschen kennenzulernen und mehr von einer anderen Kultur zu erfahren. Seoul ist echt eine tolle Stadt und ich kann jedem empfehlen nach Seoul zu kommen, der sich mit Land, Kultur und vor allem auch Sprache befassen möchte. Ich würde das Auslandssemester immer wieder machen und würde diese Erfahrung nicht missen wollen. Die Erkenntnisse, die man vom Gestalterischen her macht und die ich für die persönliche Entwicklung gemacht habe ist unglaublich und auch wenn Corona vieles eindämpft, kann ich sagen, dass ich hier wirklich glücklich bin und einen Weg gefunden habe neue Leute kennenzulernen und neue Inspiration in meiner Arbeit zu finden.